

Flüchtlingszahlen in Rahden enorm gestiegen – Weitere Zuweisungen werden erwartet

Dr. Bert Honsel: "Wir haben ein akutes Unterbringungsproblem"

Von Michael Nichau

RAHDEN (WB). Während die Politiker zwei Stockwerke über dem Erdboden im Sozialausschuss über gestiegene Flüchtlingszahlen und Not bei der Unterbringung diskutierten, saß eine just angekommene Flüchtlingsfamilie auf dem Parkplatz des Rathauses buchstäblich auf den Koffern. Und so war Integrationsbeauftragte Cornelia Riemer-Griebel denn auch – nach Dienstschluss – per Handy auf dem Laufenden und versuchte, zu regeln.

Zurück zu den Fakten, die Riemer-Griebel anhand von Zahlen darstellte: So sei die Zahl der Geflüchteten in den vergangenen Jahren von 213 über 338 auf aktuell 561 Personen in Rahden angestiegen. Zuweisungen auch aus Afghanistan und dem Irak seien angekündigt und absehbar, hieß es.

Riemer-Griebel nannte aktuell 413 Geflüchtete in der Stadt, 33 im laufenden Asylverfahren (seit 2015), 25 mit Duldung, 149 besitzen eine Anerkennung mit Wohnsitzbestimmung in Rahden und 196 seien Ukrainer mit der bekannten Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis.

Dabei sei die Fluktuation gerade bei den Ukrainern sehr hoch. Viele seien bei Bekannten und Verwandten in der Region untergekommen.



Dr. Bert Honsel, Bürgermeister der Stadt Rahden, schlägt Alarm.

Foto: Michael Nichau



Zahlreiche Flüchtlinge aus der Ukraine kommen auch in Rahden an. Sorgen bereiten der Stadt aber die weiteren Zuweisungen aus anderen Ländern, die sich derzeit ankündigen.

Foto: Stefan Puchner/dpa

53 Personen hätten die Rückreise in ihr Heimatland angetreten. 51 Ukrainer würden in städtischen Unterkünften untergebracht.

Doch gerade hier sei derzeit "das Ende der Fahnenstange erreicht", wie Bürgermeister Dr. Bert Honsel feststellte. Die Stadt verfüge derzeit über 162 Mietobjekte, davon seien 58 im Eigentum der Stadt. Selbst angemietet seien 341 Wohnungen.

Doch das – so erläuterte Cornelia Riemer-Griebel – reiche nicht mehr aus: 220 Plätze seien in den städtischen Unterkünften belegt. "Es ist schon so, dass in einer Dreizimmerwohnung zwei Familien untergebracht sind, oder dass sich vier Männer ein Zimmer teilen müssen."

"Wir sind nach wie vor bemüht, Wohnraum anzumieten und zu bekommen, um Flüchtlinge dezentral unter-

zubringen. Das hat sich bewährt. Alle Bürgermeister des Kreises sind sich auch einig, dass man keine Turnhallen belegen möchte", sagte Honsel. Aber: "Der Markt ist leergefegt. Selbst Wohncontainer sind derzeit nicht zu bekommen", erläuterte er.

"Die Unterbringung der Flüchtlinge ist unser erstes Anliegen. Wir sind aber schon am Limit!" sagte das Stadtoberhaupt sehr emotional. "Ein Ende der Ukraine-Krise ist nicht absehbar. Wir wissen nicht, wie es weitergeht. Uns droht ein akutes Unterbringungsproblem. Wir sind an der Grenze der Kapazitäten angekommen!"

Durch die mit dem Ukraine-Krieg verbundene Energiekrise befürchtet Honsel zudem eine vermehrte Zahl von Anträgen auf Wohngeld beziehungsweise Heizkosten-Zuschuss. "Das müssen

wir personell und auch finanziell stemmen", deutete er an.

Allein im Jahr 2021 habe die Stadt für Flüchtlinge knapp 1 Million Euro ausgeben müssen. Davon zurückerstattet wurden knapp 852.000 Euro, so dass die

Stadt Rahden etwa 154.000 Euro zugelegt hat. "Und das sind nicht die aktuellen Zahlen", meinte auch Riemer-Griebel. "Alle sind betroffen. Deutschland ist am Limit. Das Thema überrollt uns", wurde Honsel sehr deutlich.



Mit vielen Aktionen und Hilfen, wie dem interkulturellen Markt, geht man in Rahden auf die Bedürfnisse der Flüchtlinge ein.

Foto: Archiv